

Persönliche Würdigung zum 100. Geburtstag von Paul Watzlawick¹

Paul Watzlawick wäre am 25. Juli diesen Jahres 100 Jahre alt geworden. Es war mehr oder weniger Zufall, dass ich ihn kennenlernte. Zunächst knüpfte ich während eines Ergänzungsstudiums in San Francisco erste Kontakte zum *Mental Research Institute (MRI)* in Palo Alto (USA) über ein Praktikum. Dort lernte ich Barbara Anger-Diaz, eine Mitarbeiterin von Paul Watzlawick, kennen. Sie lud mich in das *Brief Therapy Center* des Mental Research Instituts ein. Ich blieb für zweieinhalb Jahre. In dieser Zeit etablierte ich ein eigenes Forschungsprojekt am MRI für meine Promotion und wurde 1998 zum *Research Associate* ernannt. Das MRI mit seinen lebhaften Diskussionen und Besucher*innen aus aller Welt war weitaus spannender als die Seminare an der Uni. Ich beobachtete, lernte und diskutierte meine Ideen mit dem *Brief Therapy Team*, welches damals aus Paul Watzlawick, Richard Fisch, Karin Schlanger und Barbara Anger-Diaz bestand.

Das *Brief Therapy Model*, bzw. *Palo Alto Model*, welches von Paul Watzlawick, John Weakland und Richard Fisch (Watzlawick et al. 1974, Fisch et al. 1982) am MRI entwickelt und erforscht wurde, hat meine Arbeit in vielen Aspekten geprägt. Seine besondere Bedeutung liegt darin, dass die systemisch-konstruktivistische Sichtweise konsequent umgesetzt wird. Menschen werden als Konstrukteur*innen ihrer eigenen Wirklichkeit begriffen und nicht von „Expert*innen“ gedeutet oder interpretiert. Somit ist das Palo Alto Modell folgerichtig als ein Metamodell konzipiert, welches ohne inhaltliche psychologische Annahmen auskommt. Das macht diesen systemischen Ansatz zum einen vielseitig anwendbar, zum anderen aber auch zeitlos. Es ist ein kybernetisches Modell über die zirkuläre Organisation von Problem und versuchter Lösung. Das Modell, vom Team auch „the model“ genannt, beschreibt auf der Metaebene, wie intuitive Lösungsversuche das Problem letztlich aufrechterhalten oder gar verkomplizieren. Da auf inhaltliche Annahmen über das Problem an sich und auf therapeutische Deutungen verzichtet wird, liegt dem Palo Alto Modell eine respektvolle Haltung gegenüber den Klient*innen und deren Sichtweise zu Grunde. Dieser Aspekt ist nicht zuletzt deshalb interessant, da sowohl Paul Watzlawick als auch Richard Fisch ausgebildete Psychoanalytiker waren.

Watzlawicks, Weaklands und Fisches (1974) Blick auf die zirkuläre Verknüpfung von Problem und versuchter Lösung (Veränderung erster Ordnung) sowie das Konzept der Veränderung zweiter Ordnung, der Musterunterbrechung, ermöglichen es die Komplexität von

¹Ein umfassender Beitrag über den systemischen Pionier erschien anlässlich seines 10-jährigen Todestages in *systeme 2/2017*: Köhler-Ludescher A, Geyerhofer S (2017) Paul Watzlawick – Person, Leben und Werk. *systeme*, 31 (2): 292-307



Zusammenhängen zu reduzieren ohne zu banalisieren. Dies ist für effektives und gezieltes systemisches Arbeiten in den unterschiedlichsten Kontexten wie Therapie, Coaching oder Organisationsberatung enorm hilfreich. Das Konzept der Veränderung zweiter Ordnung stellt meiner Ansicht nach den Kern jeglicher Veränderungsarbeit dar (vgl. dazu auch Fraser u. Solovey 2007).

Die Relevanz von Paul Watzlawicks Werk und Wirken besteht zum einen darin, dass die Inhalte nicht an die Zeit ihrer Entstehung gebunden sind, zum anderen aber auch in seiner Begabung, diese Inhalte auf eine Art und Weise zu vermitteln, die anschlussfähig war und noch ist. Paul Watzlawicks Bücher sind heute Klassiker. Ohne ihn wären diese Ideen, die u.a. aus der Zusammenarbeit mit Gregory Bateson (1972, 1980) entstanden, vermutlich nicht für so viele Menschen nützlich geworden. Leider ist die Arbeit Watzlawicks und des *Brief Therapy Teams* heute in den Hintergrund getreten. Andere Ansätze und Ideen wurden modern und das *Brief Therapy Model* wird wenig gelehrt, in Deutschland so gut wie gar nicht. Viele Elemente davon sind jedoch heute in der Systemischen Therapie zu finden, wie z.B. die Beschreibung von interaktionellen Mustern, sowie deren Unterbrechung durch paradoxe Interventionen oder andere ungewöhnliche Techniken. Als ich aus den USA zurückkam, stieß ich in Diskussionen mit deutschen Kolleg*innen oft auf das Urteil, dass das *Brief Therapy Model* zu „interventionistisch“ sei. Paul Watzlawick hätte dazu gesagt: „Aus Ihrer Sicht haben Sie sicherlich recht!“ Warum aber das Kind mit dem Badewasser ausschütten? Die Identifizierung und Unterbrechung der zirkulären Verknüpfung von Problem und versuchter Lösung, des „Teufelskreises“, klingt simpel, ist aber in der Umsetzung höchst anspruchsvoll. Ob man diese Musterunterbrechung nun entsprechend dem Palo Alto mit gezielten Interventionen, wie z.B. der Symptomverschreibung vornimmt oder auf eine andere Art und Weise, z.B. durch innere Bilder wie im Ask!-Modell (Hoffmann, 2007, 2018), hängt vom therapeutischen Selbstverständnis ab. Das Palo Alto Modell auf die Art der Musterunterbrechung zu reduzieren und deshalb kritisch bei Seite zu legen wird diesem Ansatz nicht gerecht.

Natürlich kann auch das Palo Alto Modell weiter entwickelt werden. Dass dies bereits geschehen ist, ist ein gutes Zeichen. Es zeigt, dass dieses „Meta-Modell“ eine äußerst fruchtbare Grundlage ist und dadurch viele Möglichkeiten bietet. Genauso wie man einen guten Lehrer an der Unterschiedlichkeit seiner Schüler*innen erkennt, erkennt man ein gutes Modell an der Vielfalt seiner Nachfolger*innen. Das ist es, was ich auch dem Palo Alto Modell wünsche.

Literatur

Bateson G (1972) Steps To An Ecology of Mind. Ballantine Books, New York [deutsch 1981: Ökologie des Geistes. Anthropologische, psychologische, biologische und epistemologische Perspektiven. Suhrkamp, Frankfurt/M]

Bateson G (1980) Mind and nature: A necessary unit. New York: Ballantine Books, [deutsch 1982: Geist und Natur. Eine notwendige Einheit. Suhrkamp, Frankfurt/M]

Fisch R, Weakland JH, Segal L (1982) The Tactics of Change. Doing Therapy Briefly. Jossey-Bass, San Francisco [deutsch (1987) Strategien der Veränderung. Systemische Kurzzeittherapie. Klett-Cotta, Stuttgart]

Dr. I. R. Hoffmann-Bisinger, Persönliche Würdigung zum 100. Geburtstag von Paul Watzlawick
systeme 2021, Jg. 35 (2): 177 - 179

Fraser JS & Solovey AD (2007) Second-Order Change in Psychotherapy. American
Psychological Association, Washington DC

Hoffmann IR (2007) Changing Perspective – Changing Solutions. Activating Internal Images
for Change in Systemic Brief Therapy. Carl-Auer Verlag, Heidelberg

Hoffmann-Bisinger IR (2018) Ask! the client – Innere Bilder in der Analogen Systemischen
Kurztherapie. Systeme 32 (1): 90 -112

Watzlawick P (1976) Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen. Piper,
München

Watzlawick P (1977) Die Möglichkeit des Andersseins. Huber, Bern

Watzlawick P (1983) Anleitung zum Unglücklichsein. Piper, München

Watzlawick P (1986) Vom Schlechten des Guten oder Hekates Lösungen. Piper, München

Watzlawick P, Beavin JH & Jackson DD (1967) Menschliche Kommunikation. Huber, Bern

Watzlawick P, Weakland JH & Fisch R (1974) Change. Principles of Problem Formation and
Problem Resolution. Norton, New York [deutsch (1974) Lösungen - Zur Theorie und Praxis
menschlichen Wandels. Huber, Bern]

Ilka R. Hoffmann-Bisinger (Berlin)

Dr. Ilka R. Hoffmann-Bisinger

iska-berlin

Uhlandstraße 116/117

10717 Berlin

Tel.: 030 – 69818069

Email.: info@iska-berlin.de

Dr. Ilka R. Hoffmann-Bisinger, Diplom-Psychologin, leitet das iska-berlin (www.iska-berlin.de) und ist dort als systemische Ausbilderin, Supervisorin, Therapeutin, Beraterin und Coach tätig. Als anerkannte Lehrtherapeutin, Lehrsupervisorin, Lehrende Coach und Lehrende für Systemische Organisations-entwicklung der Systemischen Gesellschaft (SG) bildet sie auch an anderen systemischen Instituten im In- und Ausland aus. Außerdem ist sie Lehrbeauftragte an den Universitäten Frankfurt am Main, Mainz und Mannheim. Ilka Hoffmann-Bisinger hat ihren Ansatz der Analogen Systemischen Kurztherapie, das Ask!-Modell ®, am Mental Research Institute (MRI, Palo Alto, USA) entwickelt und dort einige Jahre im Team von Paul Watzlawick und Richard Fisch (MRI, USA) mitgearbeitet. 2007 erhielt sie für Ihre Arbeit den Forschungspreis der Systemischen Gesellschaft (SG). Sie ist Autorin des Buches „Changing Perspective – Changing Solutions“ (2007 – Carl-Auer-Verlag), sowie Vortragende auf nationalen und internationalen Kongressen und Tagungen.